

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 605

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 12. März

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schulerstraße Nr. 3. 1. Stod.

1892.

Die Ausgleichs-Vorlagen.

Am 8. d. M. brachte die Regierung im Prager Landtage die Ausgleichsvorlagen ein, betreffend die Abgrenzung der Gerichtsbezirke, die Aenderung der Landes- und Landtagswahl-Ordnung, die Bildung von Curien und den Schutz der Minoritätsschulen in gemischtsprachigen Bezirken.

Der conservative Großgrundbesitz veröffentlichte am 5. d. M. eine Erklärung, worin betont wird, daß die Erkenntniß von der Nothwendigkeit einer Verständigung noch viel zu wenig gekräftigt sei. Der Ausgleich könne nur dann zu Stande kommen, wenn er den Anschauungen beider Theile entspreche; es könne jedoch nicht geleugnet werden, daß sich die überwiegende große Mehrheit der böhmischen Bevölkerung gegenüber den Ausgleichsvorlagen entschieden ablehnend verhalte. Die qualifizierte Majorität für jene Vorlagen, die eine solche erheischen, sei derzeit im Landtage nicht vorhanden und die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen wäre demnach erfolglos. Die Abgeordneten des Großgrundbesitzes stehen vermittelnd zwischen beiden Volksstämmen, können aber nicht berufen sein, durch das Gewicht ihrer Stimmen einer der beiden Nationalitäten eine solche Form der Verständigung aufzuzwingen, welche derzeit von ihr nicht für gerecht gehalten werde. Der Großgrundbesitz anerkenne seine Verpflichtungen, die er am 26. Jänner 1890 übernommen; er würde sich jedoch mit denselben in Widerspruch setzen, wenn er

jetzt die Verhandlungen zulassen würde, wo sie im Landtage nicht angenommen würden. Er halte diese Verhandlungen jetzt für gefährlich und den Frieden bedrohend und erachte es demnach für seine Pflicht, die Vertagung derselben anzustreben.

Diese Erklärung gibt unserem ständigen Wiener Correspondenten Anlaß zu nachstehenden Bemerkungen: „Sie haben sich ausgezeichnet, die feudalen Großgrundbesitzer! Noch vor einem Jahre schworen sie Stein und Bein, am Ausgleich, an ihrem gegebenen Worte festzuhalten; vor zwei Jahren beglückwünschten sie Kieger; der damals das Wort sprach, man müßte diejenigen für „Lügner und Komödianten“ halten, welche dem jungczechischen Begehren, den Ausgleich im Stiche zu lassen, uneingedenk ihres Wortes nachsämen. Heute erklären auch die Großgrundbesitzer, wie schon früher die Altcechen, sich unfähig, ihr Wort einzulösen, und sie gehen miteinander über den Ausgleich zur Tagesordnung über. Ein feiges Zurückweichen und Sichkrümmen vor der jungczechischen Peitsche, vor dem Knüttel Baschaty's. So langgestreckt und gewunden die von den feudalen Großgrundbesitzern am 5. d. M. beschlossene Erklärung ist, so verlogen ist sie auch. Nur eine „Vertagung“ verlangen diese Ritter des Wortbruchs; sie wissen aber recht wohl — wie es alle Welt weiß — daß die Schwierigkeiten des Ausgleichs umso größer werden, je weiter die Durchführung desselben sich von der Unterfertigung der Vereinbarungen entfernt habe; je weiter diese Durchführung hinausgeschoben wurde. Noch ein Aufschub, so hoffen die

Jesuiten dieser „Erklärung“, und der Rest des Ausgleichs wird gänzlich undurchführbar. Heuchlerisch betonen sie dabei ihr ferneres Festhalten am Ausgleich; so lange daran festhalten — an der Gurgel halten sie ihn fest — bis er erwürgt, statt durchgeführt ist. Sie verbrämen ihren Wortbruch mit einem schlechten Witz: Um des Ausgleichs willen, so sagen sie, dürfen sie eine weitere Verhandlung über den Ausgleich nicht zulassen! Vielleicht haben nicht Alle, welche in jener Clubszung für die „Vertagung“ gestimmt, den Galgenhumor bezüglich des Ausgleichs begriffen; vielleicht glaubten Einige — Windischgrätz und Ledebur sollen mit einem Duzend Anderer für die Weiterführung des Ausgleichs eingetreten sein — wirklich an der „Vertagung“ zu stimmen und nicht für die Verschlagung; die Macher im feudalen Großgrundbesitz, die Schwarzenberg und die Anderen, die wußten wohl, was sie thaten. Sie waren von Anfang an wüthend auf den Ausgleich, der ihrem alten Vorhaben, der völligen Niederwerfung des Deutschtums in Böhmen, einen Strich durch die Rechnung mache; sie suchten schon bei den Landes- und Landes- culturath-Vorlagen den Ausgleich zu biegen, den zu brechen sie nicht wagten; und sie glauben jetzt die Zeit gekommen, dem verhassten Werke den Garauß zu machen, wobei sie nur noch bedauern, daß sie nicht auch das, was bezüglich des Landes- und Landes- culturathes geschehen ist, hinterher zerschlagen und in Fetzen reißen können. Haben sie doch ihrem Unwillen über das bereits Durchgeführte selbst

Feuilleton.

Primararzt Dr. Franz Fuz f.

Am 5. d. M. verschied in Laibach der Primararzt des hiesigen Landespitales, Herr kaiserl. Rath Dr. Franz Fuz, Mitglied des k. k. Landes- sanitätsrathes im 70. Lebensjahre. In ihm betrauert der ärztliche Stand in Krain einen seiner hervorragendsten Mitglieder, das Landes- hospital seinen ältesten und ausgezeichneten Primararzt und unsere Partei einen überzeugungstreuen Gesinnungsgenossen. Obgleich durch seine Geburt nicht unserem engeren Heimatslande angehörig, hat ihn doch sein Beruf, dem er mit seltenem Pflichteifer nachging, schon in jungen Jahren in unser Land geführt, dem er bis zu seinem Tode ununterbrochen als vielgerühmter und vielgesuchter ärztlicher Helfer treu gedient hat und dessen Bürgerrecht er sich durch sein nahezu 34-jähriges ausgezeichnetes und echt humanes Wirken in ehrenvoller Weise erworben hat. Mit Recht allgemein war daher auch das Bedauern über das Dahinscheiden des Verstorbenen, in dem unsere Stadt einen der beliebtesten Aerzte verloren hat. War Dr. Fuz doch in früheren Zeiten viele Jahre so ziemlich der einzige Operateur im Lande, dem

zahllose Patienten von weit und breit zuströmten und der genöthigt war, das Land nach allen Richtungen zu durchqueren und selbst oft über die Grenzen desselben dem ärztlichen Rufe zu folgen. Seine Hauptthätigkeit blieb allerdings im hiesigen Landes- hospital concentrirt, dessen chirurgische Abtheilung er durch mehr als 30 Jahre musterhaft leitete und auf der er seine stets von humanstem Geiste besetzte operative Kunst entfaltete. Dr. Fuz war so recht der Typus eines ganz in seinem Berufe ausgehenden Spitalarztes in bestem Sinne dieses Wortes, der sein langes, mühevolleres Lebenswerk nahezu ausschließlich dem Dienste öffentlicher Krankenanstalten gewidmet hatte und ihm bis zum letzten Athemzuge treu geblieben war.

Dr. Franz Fuz war in der Stadt Steyr am 4. December 1822 als der Sohn des dortigen Wundarztes Johann Fuz geboren. Im altberühmten Benediktinerstifte Kremsmünster oblag er den Gymnasialstudien, nach deren Vollendung er im Jahre 1843 die Wiener Universität bezog, um sich daselbst, gleich seinem Vater, für den ärztlichen Beruf auszubilden. In das letzte Jahr seiner Studien daselbst fielen die sturmbelegten Tage von 1848, die auch Fuz als freiheitsbegeistertes Mitglied der akademischen Legion activ mitmachte. Trogdem

gelang es ihm, noch im selben Jahre sich das medicinische und chirurgische Doctorat zu erwerben. Seine erste Spitalsdienleistung fällt in die Jahre 1849 bis 1851, an der chirurgischen Abtheilung des k. k. Allgemeinen Krankenhauses in Wien. Ende 1851 finden wir ihn als Assistenten an der chirurgischen Klinik der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt in Graz und seit 1853 als Secundararzt am dortigen Allgemeinen Krankenhause. Von hier aus begab er sich zum Zwecke der höheren Ausbildung in dem operativen Fache nach Wien und erwarb sich das Diplom als geprüfter Operateur. Mit letzterem ausgerüstet, kam er 1855 nach Laibach. Die zur selben Zeit hier arg hausende Cholera-Epidemie gab ihm bald Gelegenheit, reiche ärztliche Thätigkeit zu entfalten und sich auch im Landes- hospital — vorläufig als Volontär — verwenden zu lassen. Bald darauf wurde ihm in demselben die Leitung der Augenheilabtheilung übertragen, sowie er auch als Hilfskraft und Stellvertreter des damaligen sehr geschätzten Operateurs Dr. Nathan fungirte. Am 1. September 1858 wurde Dr. Fuz zum Secundararzte am hiesigen Landes- hospital ernannt.

Von diesem Zeitpunkte an bis zu seinem Tode wirkte Dr. Fuz ununterbrochen mit nie erlahmender



in dieser „Erklärung“, die mit einer heuchlerischen Versicherung beginnt, die Fägel schießen lassen, indem sie auch bezüglich dieser Neueinrichtungen erst den Beweis erbracht sehen wollen, ob dieselben ihrem Zwecke entsprechen!

Aber selbst wenn man dieses Begehren einer „Vertagung“ an und für sich noch nicht als Wortbruch gelten lassen wollte, so läge der Wortbruch schon darin, daß sich eine Partei, welche als solche eine politische Verpflichtung eingegangen ist, sich einseitig herausnimmt, Bedingungen aufzustellen, unter denen allein sie gewillt wäre, diesen Verpflichtungen — ein andermal — nachzukommen; liegt doch der Wortbruch schon darin, daß in den Vereinbarungen genau festgesetzte und auch nur wieder allgemein bestimmte Fristen für die Durchführung der Ausgleichspunkte angegeben sind, über welche jetzt der Großgrundbesitz, ohne Jemand zu fragen, einfach aus eigener Machtvollkommenheit hinwegschreitet, als wären diese Fristbestimmungen nicht ein wesentlicher Theil der ganzen Abmachung; ist doch ein Wortbruch schon dadurch gegeben, daß diese Partei des Großgrundbesitzes sich bei den früheren Verhandlungen über die allenfalls gegen den Wortlaut oder den Sinn der Vereinbarungen verstößenden Abänderungen, welche eine Nachgiebigkeit der deutschen Partei über ihre Verpflichtung hinaus erforderten, mit den Deutschen vorher ins Einvernehmen gesetzt hat, um die Zustimmung dieses Vertragstheiles zu erwirken, ehe der Großgrundbesitz diese Aenderungen zum Antrage machte, während diesmal diese Partei sich über eine Verhandlung mit den Deutschen oder gar über eine Zustimmung derselben mit einem Hochmuth hinweggesetzt hat, welcher den Deutschen einfach zuruft: „Wir, der Großgrundbesitz, wollen, und Ihr, die Deutschen, habt es einfach hinzunehmen.“ Nicht einmal Schande halber, nicht einmal zum Scheine, nicht einmal der Form wegen — denn die Antwort der Deutschen war ja doch vorausichtlich — hat sich der Großgrundbesitz bezüglich einer „Vertagung“ an den anderen Vertragstheil, an die Deutschen, gewendet. Die Selbstherrlichkeit des feudalen Großgrundbesitzes in Böhmen, seine Allmacht, sollte den Deutschen wohl auf diese Weise einbringlich klar gemacht werden. Umso verletzender! Das wird auch sicher in den Kreisen der deutschen Abgeordneten empfunden. Ob auch die Regierung eine Empfindung dafür hat, für den Schlag, der ihrer Politik versetzt wird; für den Troß wider die kaiserliche Antheilnahme am Aus-

gingebung und glänzenden Erfolgen in unserem Kranken-
haus. Die Zahl der von ihm innerhalb dieser
langen Zeit vorgenommenen großen Operationen darf
wohl auf mindestens 3000 veranschlagt werden.
Nach zwei Jahren wurde er zum Primarwundarzte
und Abtheilungsvorstande befördert. Auch sonst hat
es ihm an ehrenden Auszeichnungen nicht gefehlt.
So ernannte ihn die k. k. Gesellschaft der Aerzte in
Wien im Jahre 1864 in Anerkennung seiner regen
fachwissenschaftlichen Thätigkeit zu ihrem correspon-
dierenden Mitgliede; im Jahre 1874 berief ihn die
Regierung als k. k. Sanitätsrath in den Landes-
Sanitätsrath für Krain, mit kaiserlicher Entschlie-
ßung vom 18. April 1887 endlich wurde ihm „in An-
erkennung seines erprießlichen Wirkens in öffent-
lichem Sanitätsdienste“ der kaiserliche Rathstitel ver-
liehen. Auch seitens der hohen Militärbehörden wurde
ihm in den Kriegsjahren 1859 und 1866 für die
von ihm monatelang neben seinen Berufspflichten
uneigennützig geleisteten, aufreibenden Dienste als
Operateur in den großen Verwundetenspitälern Lai-
bachs die Anerkennung zu theil.

Eine hervorragende Stelle nahm Dr. Fuz auch
in dem durch rühriges, wissenschaftliches Leben aus-
gezeichneten Vereine der Aerzte in Krain ein, zu
dessen gründenden Mitgliedern er gehörte und in
dessen Versammlungen er eine große Zahl fachwissen-

gleiche — das steht vorläufig dahin. Eigentlich müßte
die Regierung sofort mit der Auflösung des Land-
tages vorgehen, um bei Neuwahlen in der Groß-
grundbesitzergruppe selbst den Troß jener Ritter des
Wortbruches zu brechen. Ist diese Auflösung des
Landtages jetzt unthunlich, so muß sie wohl nach
der laufenden Tagung, welche viele dringende Vor-
lagen, u. A. den Landeshaushalt, zu erledigen hat,
erfolgen. Die Deutschen werden zuwarten. Ist die
Regierung nicht geneigt, den Verderbern Oesterreichs,
welche seit Jahrzehent allen Unfrieden in diesem
Reiche nähren, um ihrer Herrschaft zu fröhnen,
endlich einmal gründlich zu Paaren zu treiben, dann
werden die Deutschen keinen Augenblick im Zweifel
sein, was ihnen die Ehre und das Wohl des Volkes
und des Reiches vorschreiben.“

Politische Wochenübersicht.

Dem Vernehmen nach haben die Conferenzen
der beiden Finanzminister Dr. Steinbach und
Wekerle mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank
über die Valutafrage zu einer principiellen
Einigung geführt.

Im österreichischen Justizministerium wird die
Vorlage der neuen Civilproceßordnung und
im ungarischen Justizministerium ein Gesetzentwurf
über das summarische Verfahren in Streit-
sachen vorbereitet.

Die officiöse „Montags-Revue“ meldet, daß
der österreichische Finanzminister ein Project aus-
arbeiten läßt, nach welchem die gesammte Steuer-
zahlung in Zukunft bei den Postsparcassen
zu erfolgen hätte. Hofrath v. Wacek, der Vor-
stand des Postsparcassenamtes, lieferte sein dießbezüg-
liches Elaborat bereits ab. Ebenso gedenkt der Finanz-
minister alle Zahlungen des Staates und auch der Be-
amtengehalte den Postsparcassen zu übertragen. Beide
Verfügungen stehen in engem Zusammenhange mit
der Einführung der Goldwährung in Oesterreich-
Ungarn und verfolgen den Zweck, die Circulation
von Baargeld thunlichst einzuschränken. Die meisten
Steuerzahler haben entweder schon jetzt Conti bei
der Postsparcasse oder werden sich veranlaßt sehen,
solche eröffnen zu lassen, wenn sie sich dadurch die
Steuerabfuhr so sehr vereinfachen. Aber auch den
Beamten dürfte die Auszahlung ihrer Bezüge durch
die Postsparcassen willkommen sein, weil sie ihre
Leistungen an Gewerbsleute u. s. w. bequem voll-
ziehen können und für den, nicht am Ersten eines

schaftlicher Vorträge hielt. Auch sonst wußte Dr. Fuz
den reichen Schatz seines gebiegenen medicinischen
Wissens, sowie seiner 40jährigen Erfahrungen in
zahlreichen, von der Kritik sehr ehrend anerkannten
Aufsätzen zu verwerthen.

Wenn wir dem Allen noch beifügen, daß
Dr. Fuz auch einen an allen öffentlichen Angelegen-
heiten regsten Antheil nehmenden Geist, ein warm
fühlendes, stets hilfsbereites Herz besaß, das namentlich
der ärmere Theil seiner Patienten nicht genug loben
konnte und ihm zahllose treue Freunde schuf, so
glauben wir wohl zur Genüge die hochangesehene
Stellung begründet zu haben, die sich Dr. Fuz zu
festigen verstanden hat. Nächst seinen Berufsgenossen
war es daher nahezu die gesammte Bevölkerung
Laibachs, sowie ungezählte Freunde im ganzen Lande,
die sein Dahinscheiden tief bedauerten. Einen über-
zeugenden Beweis hiefür lieferte der großartige Leichen-
zug, an dem sich, außer sämmtlichen Sanitäten und
officiellen Repräsentanten, eine nach vielen Hunderten
zählende Menge von Trauergästen betheiligten. Un-
ermüdblich thätig, wie sein ganzes arbeitsames Leben
hindurch, war Dr. Fuz auch nahezu bis zu seinem
Todesstage in seinem Beruf activ thätig geblieben.
Obwohl von einem schweren Leiden schon seit Jahren
gequält, vermochte er es doch, alle Schmerzen stand-
haft zu ertragen und seinen ärztlichen Pflichten un-

jeden Monats aufgebrauchten Theil ihres Gehalts
noch eine geringe Verzinsung erlangen. Endlich
die Sicherheit vor Verlusten nicht der letzte,
Gunsten der beabsichtigten Verfügungen sprechende
Umstand. Oesterreich wird eine Einrichtung der
Geldgebarung des Staates erhalten, welche
Bezug auf Einfachheit, Zeit- und Geldersparniß und
Sicherheit wohl die entsprechendste sein dürfte.

Das Arbeitsprogramm für das
Ostern zusammentretende Abgeordnetenhaus
lautet: Erste Lesung der Steuervorlagen. Der
Finanzminister wünscht, das Urtheil aller Parteien
zu vernehmen und demgemäß eine gründliche Debatte
gleich in diesem Stadium der Durchberathung. Dar-
auf folgt die Erledigung der Wiener Verkehrsvoorlagen
Die Valutavorlagen, welche gleich zu Beginn der
Frühjahrsession unterbreitet werden, sollen einer
aus 36 Mitgliedern bestehenden Specialauschuss
zur Vorberathung zugewiesen werden. In dieser
Session werden die Wahlen in den für den Straf-
gesetzentwurf beschlossenen Permanenzauschuss
in die Delegationen stattfinden.

Im Triester Landtage wurden unter
Anderem zwei Petitionen, betreffend die Errichtung
einer italienischen Universität in Triest und die
Einführung der in Deutschland üblichen Leichen-
verbrennung, überreicht.

Am 4., 7. und 11. April finden in
Bukowina die Neuwahlen für den Landtag
welcher am 20. April zusammentreten soll, statt.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen
Oesterreich-Ungarn und Serbien sollen
nun beschleunigt werden.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen
drei große Blätter, welche die Brandenburger
des deutschen Kaisers einer scharfen Kritik
unterzogen, Klagen wegen Majestätsbeleidigung
angestrengt. — Der Städtetag in Preussisch-
Schlesien erklärte sich gegen die Annahme
antiliberalen Schulgesetzes. — Demnach
wird dem deutschen Reichstage der Entwurf eines
Gesetz-Novelle zur Bekämpfung unsittlicher
Zustände vorgelegt werden; auch steht die
Einführung eines Gesetzentwurfes, betreffend die
Belagerungszustände des
Elsaß-Lothringen in Aussicht.

Der deutsche Reichstag genehmigte
Voranschlag für die Colonien.

vermindert zu entsprechen. Selbst ein ihm
8. September v. J. plötzlich überkommener heftiger
Krankheitsanfall ließ ihn nur so lange als un-
gänglich nötig in ungewohnten Ruhe pflegen. Rasch
nothdürftig hergestellt, war sein erster Gang wieder
in sein geliebtes Spital, zu seinen zahlreichen Pa-
tienten, denen er — obwohl selbst kränker, als
leicht der Krankste unter ihnen — seine Fürsorge
nicht noch länger entziehen wollte. Infolge seiner
durch das fortschreitende unheimliche Leiden immer
mehr zunehmenden Schwäche brach er endlich
am Anfangs Februar auf seinem Schmerzenslager zusammen
um sich von demselben leider nicht mehr zu erheben.
Ein sanfter Tod erlöste ihn am Morgen des 5. d. M.
nach vorangegangener mehrtägiger Agonie von seinem
qualvollen Leiden. — Dr. Fuz war zweimal
verheiratet und hinterläßt außer seiner Witwe auch
zwei Töchter aus erster Ehe. Ein warmes und
volles Andenken bei Allen, die ihn gekannt, hat
ihm immerdar gesichert. Und speciell wir, die wir
in dem Verstorbenen einen uns theuren Gesinnungs-
freund und einen allezeit verlässlich treuen,
denkenden Parteigenossen geschätzt und geliebt
haben, rufen ihm in aufrichtiger Betrübniß ein
empfundenes und wehmuthsvolles „Fahre wohl!“
— pp —

Die Finanzlage in Italien wird officiell als eine befriedigende erklärt.

Die italienische Regierung wird der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der in dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn enthaltenen Weinzoll-Clausel, vorlegen.

In Moskau wurde eine revolutionäre Bewegung gegen das Leben des Caren entdeckt und in Petersburg ein Attentat gegen das Leben der Carin beabsichtigt. In Russisch-Polen verfügte die russische Regierung den Belagerungszustand und das Standrecht.

Der serbische Staatsvoranschlag pro 1892 wurde mit dem Erfordernisse von 60,110.595 Francs und der Bedeckung von 60,135.839 Francs genehmigt.

In Portugal wurde aus Ersparungsgründen die Auflassung des Unterrichtsministeriums (?) beschlossen.

Die Eröffnung des rumänischen Parlamentes fand am 7. d. M. statt.

In Griechenland trat ein Ministerwechsel ein.

Für das Frühjahr wurde in Mexiko eine Revolution angekündigt.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser stattete dieser Tage der sich in Miramar aufhaltenden Kaiserin einen Besuch ab. Kaiserin Elisabeth begibt sich zu anfangs der nächsten Woche nach Korfu.

Der Kaiser hat in Rücksicht auf den in Wien herrschenden Nothstand der Arbeiter den schnelleren Ausbau der Hofburg angeordnet.

Der Großherzog Ludwig v. Darmstadt erlitt einen Schlaganfall.

Ministerpräsident Graf Taaffe beging am 7. d. M. sein 25jähriges Minister-Jubiläum.

Die Regierung bewilligte zur Unterstützung der Nothleidenden in Dalmatien einen Betrag von 100.000 fl. aus Reichsmitteln.

Der niederösterreichische Landeschulinspector Dr. R. v. Wretschko wurde zur Dienstleistung in das Mittelschul-Departement des Unterrichtsministeriums einberufen.

Der österreichische Consul Palitschel in New-York wurde zum österreichischen Regierungskommissär bei der Weltausstellung in Chicago ernannt.

Am 3. d. M. trat in Wien der österreichische Forst-Congress zusammen. Die Beratungen über die zur Vertilgung der Rona zu ergreifenden Mittel bildeten den Hauptpunkt des Programmes.

Die Oesterreichisch-Ungarische Bank besitzt derzeit einen Silbervorrath von 166.8 und einen Goldvorrath von 54.6 Millionen Gulden; dazu kommen die in Gold zahlbaren Wechsel im Betrage von 24.9 Millionen Gulden, welche in die metallische Deckung eingerechnet werden dürften, so, daß sich der Metallschatz im ganzen auf 246.3 Millionen Gulden beläuft.

Wie das „Neue Wr. Tagblatt“ erfährt, verlangen die österreichische und die ungarische Regierung von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, welche an ihren Geldvorräthen gegenüber dem seinerzeitigen Ankaufscurse gegen 13 Millionen gewinnt, die Ueberlassung dieses Gewinnes, beziehungsweise die Abschreibung dieser Summe von der so benannten Achtzig-Millionenschuld an die Bank.

Die am 31. December 1890 stattgefundene Zählung des Viehstandes in Oesterreich ergab nachstehendes Resultat: 1,539,388 Pferde, 57,828 Esel, 8,606,504 Rinder, 3,179,892 Schafe, 1,017,567 Ziegen und 3,518,619 Schweine.

Das Budget der Stadt Wien pro 1892 wurde im Erfordernisse mit 31,384,080 fl., mit

der Bedeckung von 11,356,260 fl. und mit dem durch Umlagen zu bedeckenden Abgange von 20,027,820 fl. beziffert.

Am 3. April soll in Wien ein österreichischer Weinbautag abgehalten werden.

In Graz wird ein Staatsbeamten-Casino eröffnet werden.

Der Beamte der Steiermärkischen Escomptebank Ernst Bannert in Graz, wurde des Diebstahls in der Höhe von 118.000 fl. (eventuell 136.000 fl.) von den Geschworenen schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu sechsjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Die Gemeindeparscasse in Marburg hatte 1891 einen Geschäftsverkehr in der Höhe von 7,562,141 fl.; in den abgelaufenen 30 Jahren spendete dieses Institut von seinen Ueberschüssen den Betrag von 611,357 fl. zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken.

In Cilli wird eine Landwehrkaserne gebaut; die Baukosten wurden auf 100.000 fl. veranschlagt.

Von dem in Steiermark bestehenden, 34.000 Hektar messenden Weinland sind bis jetzt 6000 Hektar von der Reblaus beschädigt worden. Die vor kurzem abgehaltenen Enquêtes empfehlen neuerdings die Anpflanzung von amerikanischen Reben.

In Innsbruck fanden am 2. d. M. zwischen italienischen und deutschen Studenten arge Excesse statt; es wurden Verhaftungen vorgenommen.

Die Innsbrucker Sparcasse widmete von ihren Ueberschüssen den Betrag von 60.000 fl. zu gemeinnützigen Zwecken.

Die neueste Cursliste von Meran verzeichnet 5577 und jene von Abbazia 2847 Personen.

Am 9. d. M. fand in Fiume ein Pistolenduell zwischen Eduard Schedle, dem Obmanne des Veteranenvereines, und Dr. Erasmus Barcic statt; Letzterer wurde erschossen.

Am 3. d. M. wurde in Agram ein von einem Priester geschriebenes, gegen den Bischof Strossmayer gerichtetes Pamphlet, welches eine Reihe von Enthüllungen aus dem früheren Leben des genannten Bischofs enthält, publicirt und derselbe vieler honetten Handlungen beschuldigt.

In Karlstadt hat der Realschüler Payer (Croate) seinen Collegen Knesovic (Serbe) gelegentlich eines nationalen Streites erschossen.

In Brüssel versuchten Anarchisten ein Dynamitattentat auf das Ministerhôtel; es wurden Verhaftungen vorgenommen.

In Paris bereitet sich ein Club für die im Jahre 1893 anzutretende Nordpolreise vor.

Im vorigen Jahre sind in 194 Pariser Fleischbänken 21,231 Stück Pferde ausgeschrotet worden.

In der Marienkirche zu Neapel stieß der Kirchendiener dem die Messe lesenden Priester aus Rache einen Dolch in die Brust.

In Ferrara ist der Steuereinnehmer Penalozzi mit 100.000 Lire flüchtig geworden.

In Lipari (Sicilien) revoltirten die Sträflinge, 300 an der Zahl; das Militär gab Feuer.

Am Faschingdienstag fand in Venedig wegen eingetretenen Regenwetters weder Corso noch Maskenaufzug statt.

In der Spielhölle zu Monte Carlo fiel heuer bereits das fünfzehnte Menschenleben infolge großer Verluste dem Spielteufel zum Opfer.

Auch in Montenegro leiden 8000 Arbeiter Hungerznoth.

In Persien herrscht die Cholera.

Krainer Landtag.

(Zweite Sitzung am 8. März.)

— Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 1/211 Uhr Vormittags. Nach Verlesung des

letzten Protokolles und Zuweisung der Petitionen bringt Abgeordneter Luchmann eine Interpellation bezüglich der Unterkrainger Bahnen ein, worin an die Regierung die Anfrage gestellt wird: 1. ob ihr die Gründe bekannt sind, weshalb die Genehmigung des vorgelegten Operates noch nicht erfolgte; 2. was sie zu thun gedenke, um diese wichtige Angelegenheit zu beschleunigen? Der Landespräsident beantwortete die Interpellation dahin, daß die Genehmigung bereits erfolgt sei, und die Begehung der Strecken, sobald die Witterung es zulasse, Ende dieses oder längstens Mitte des kommenden Monats vollendet sein werde. Er dankt, daß sich für dieses bedeutsame Unternehmen allseits ein so reges Interesse zeige und gibt die Versicherung, daß die Regierung bemüht sein werde, den Bau mit allen Mitteln zu fördern. (Wird mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.) — Der Bericht des Landesauschusses mit Vorlage des Voranschlages des Landesfonds pro 1892 wird dem Finanzausschusse zugewiesen. — Abgeordneter Klun verliest den Gebahrungsausweis, betreffend den krainischen Volksschullehrer-Pensionsfonds für das Jahr 1890, welchen der Landtag zur Kenntniß nimmt. Derselbe Abgeordnete berichtet über den Normalschulfond für das Jahr 1890. Infolge der größeren Einnahmen, beziehungsweise der geringeren Ausgaben in der effectiven Gebahrung ist zur Deckung des Abganges anstatt der präliminirten 124.406 fl. 45 kr. nur ein Betrag von 107.627 fl. 93 1/2 kr. aus dem Landesfond gezahlt und somit eine Ersparniß von 16.778 fl. 51 1/2 kr. erzielt worden. — Abgeordneter Luchmann legt den Rechnungsabschluß des Zwangsarbeitshausfonds vor, bei dem sich mit 31. December 1890 eine Vermögensverminderung von 1868 fl. 27 kr. ergibt. Das Gesuch der Zwangsarbeitsaufseher um Regelung ihrer Bezüge wird dahin erledigt, daß denselben durchschnittlich ein Quartiergeld von 25% bewilligt wird. Beim Voranschlag des Zwangsarbeitshausfonds für das Jahr 1892 zeigt sich eine Gesamtbedeckung per 84.948 fl., im Vergleiche zum Gesamterfordernisse per 84.125 fl., somit ein Ueberschuß von 823 fl. — Abgeordneter Dr. Bleiweis berichtet über Unterstützungen von Schulbauten. Er bemerkt, daß den Gemeinden im Vergleiche zu den Steuerleistungen meist unverhältnismäßige Lasten für Schulbauten erwachsen und bringt eine Resolution in Erinnerung, worin die Regierung aufgefordert wird, keine Schulbaupläne zu genehmigen, deren Kosten die Kräfte der Bevölkerung überschreiten. Er stellt schließlich den Antrag, für das Jahr 1892 einen Gesamtbetrag von 5800 fl. an Subventionen für Volksschulbauten aus dem Landesfond zu bewilligen, der angenommen wird. — Bei Punkt 10 der Tagesordnung entspinnt sich eine lebhaft, fast zwei Stunden währende Debatte. Der Berichterstatter Schuklje theilt in Betreff der Lehrbücher für slovenische Volks- und Mittelschulen mit, daß der Landesauschuß am 7. Jänner 1891 eine Enquête von Schulmännern einberief, auf Grund deren Beschlüsse er Fachmänner zur Abfassung von Lehrbüchern einlud, bisher sei jedoch nur ein Lehrbuch: „Obrotno spisje“ von A. Funtek erschienen, wofür ein Honorar per 300 fl. bezahlt wurde. Außerdem wurden von dem bewilligten Credite per 2000 fl. noch dem Kleidermacher Mathias Kunz für die Herausgabe mehrerer für die Specialcurse im Kleidermacher-gewerbe verfaßten Lehrbücher die Subvention von 100 fl. angewiesen. Schuklje weist im Laufe seiner Rede wiederholt auf die Nothwendigkeit der deutschen Sprache hin, deren Kenntniß den Abiturienten beim Besuche der Hochschulen erhebliche Schwierigkeiten bereite, weshalb er es für genügend erachte, wenn in den Obergymnasien nur Religion, Slovenisch, Latein und Griechisch slovenisch vorgetragen würden. Das sei das Einzige, was sich gegenwärtig erreichen lasse. Dr. Taucar wendet sich zunächst gegen die

Subvention von 100 fl. an den Schneider Kunz, die er als eine lächerliche Ungehörigkeit bezeichnet; weiter bedauert er, daß Schullje, der noch vor wenigen Jahren für vollständige slovenische Gymnasien eintrat, in kurzer Zeit seine Meinung geändert habe. Vollständige slovenische Gymnasien seien eine berechtigte Forderung des slovenischen Volkes, man dürfe dabei freilich nicht nur das Laibacher und das schwachbesuchte Rudolfswerther Gymnasium im Auge behalten, sondern müsse auch an die untersteirischen und kistenländischen Gymnasien denken. Abgeordneter Hribar spricht in ähnlichem Sinne und wirft Schullje Mangel an Objectivität vor. Er anerkenne, daß Schullje als Fachmann gesprochen, das sei jedoch seine subjective Meinung, mit welcher er ihn nicht überzeuge. Die Ehre der slovenischen Nation gebiete, dem Berichterstatter entgegenzutreten. Dr. Bosnjak verteidigt die bewilligte Subvention an Kunz, Stegnar beklagt sich über die viel zu vielen Lehr- und Lehrbücher, die schon die Gestalt von Folianten annehmen. Es wird beschlossen, die Verwendung des für die Herausgabe von Lehrbüchern für das Jahr 1891 bewilligten Credits, soweit derselbe in diesem Jahre nicht in Verwendung kommt, im Jahre 1893 zu gestatten und für das Jahr 1890 zu diesem Zwecke einen Credit von 1000 fl. aus dem Landesfond zu bewilligen. Der Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landes anlehensfonds pro 1890 wird von der Tagesordnung abgesetzt. — Abgeordneter Hribar berichtet über den Rechnungsabschluss des Landesculturfonds pro 1890. Die Bedeckung pro 1890 beträgt 3922 fl., im Vergleich mit den Erfordernissen 2793 fl. 90 kr. zeigt sich eine Vermögensvermehrung von 1128 fl. 10 kr. Im Vergleich mit den Präliminarkosten pro 1890 zeigt sich bei der Bedeckung eine Mindereinnahme per 598 fl. und beim Erfordernisse eine Minderausgabe per 1726 fl. 10 kr., mithin ein Ersparniß von 1128 fl. 10 kr. Im Jahre 1890 sind 1880 Stück Jagdarten an die politischen Behörden in Krain ausgefolgt worden; davon wurden an Jagdberechtigte 735 à 3 fl., das ist 2205 fl. verkauft, an das beeidete Jagdaufsichtspersonal 669 Stück unentgeltlich abgegeben, während der Rest, 476 Stück, an den Landesauschuß als nicht verwendete Druckorte rückübermittelt wurde. — Beim Bericht des Finanzausschusses (Abgeordneter Hribar) über den Voranschlag des Landesculturfonds pro 1892 zeigt sich weder ein Ueberschuß noch ein Abgang. — Derselbe Abgeordnete berichtet über den Rechnungsabschluss des Theaterfonds für das Jahr 1890. Das Vermögen hat sich gegen das Vorjahr (51,893 fl.) um 25,826 fl. erhöht. Bei dieser Erhöhung kommt hauptsächlich die Bewertung des Theatergebäudes, beziehungsweise der factische Bauaufwand für dasselbe, bis 31. December 1890, in Betracht. Sämmtliche Rechnungsabschlüsse wurden ohne Debatte genehmigt. Nachdem noch dem Vereine zur Hebung des österreichischen Weinbaues in Wien eine Unterstützung von 50 fl. gewährt wurde, schloß der Landeshauptmann die Sitzung um zwei Uhr Nachmittags.

Aus dem Rechenschaftsberichte des Landesauschusses.

(Für die Zeit vom 1. September 1890 bis Ende 1891.)

Der Landesauschuß erledigte in 85 Sitzungen 2361 Geschäftsstücke.

Zur Deckung des Abganges beim Landesfond wurden pro 1891 ein 40procentiger Zuschlag zur Verzehrungssteuer, weiter eine Auflage von dem Verbrauche von Liqueuren und verführten geistigen Flüssigkeiten von 6 fl. per Hektoliter, von dem Verbrauche aller übrigen geistigen gebrannten Flüssigkeiten per 18 kr. vom Hektolitergrad und ein 28procentiger Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern, überdieß zur theilweisen Bedeckung des Abganges beim Normal-schul-

fonde eine 10procentige Landesumlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern eingehoben.

Die Kosten für Vertiefung des Laibachflusses und des Gruba'schen Canales wurden mit 1,448.600 fl. veranschlagt; 12 Percent hätten das Land Krain, 10 Percent die Stadt Laibach, 28 Percent die Moorgrundbesitzer und 50 Percent der Staat beizutragen. Dieses Project kann jedoch erst nach Erledigung der wasserrechtlichen Frage zur Ausführung gelangen.

Der Verkauf des landschaftlichen ehemaligen Ballhauses um den Preis von 4500 fl. an die Stadtgemeinde Laibach erhielt die kaiserliche Sanction.

Die Aufnahme eines in längstens 50 Jahren zu amortisirenden Anlehens per 500.000 fl. für Herstellung einer neuen Wasserleitung in Laibach wurde höchstenorts bewilligt.

Im Jahre 1890 wurde die Gesamtsteuerschuldigkeit mit 1,584.312 fl. beziffert (Grundsteuer 630.485 fl., Gebäudesteuer 374.439 fl., Erwerbsteuer 145.361 fl., Einkommensteuer 398.282 fl., Executionsgebühren 33.677 fl., Verzugszinsen 1892 fl. und Taxen 176 fl.). Die verschiedenen Zuschläge und Umlagen erreichten die Höhe von 774.724 fl. (Landesumlagen 594.235 fl., Bezirksumlagen 154.146 fl., Handelskammerbeitrag 7327 fl. und Sanitätsauslagen 19.016 fl.). Aus Anlaß der 1890 eingetretenen Elementarschäden sind von obigen Gebühren in sämmtlichen Steuerbezirken Krains 10.699 fl. in Abfall gebracht worden.

Für Uferschutzbauten und Boden-Entwässerungen sind 12.716 fl., für Errichtung von Wasser-Reservoirs 850 fl., für Waldbultur und Karstaufforstung 6129 fl., für Errichtung von Schulgärten 340 fl., für Hebung der Landwirthschaft und Viehzucht 6000 fl. und für Abschluß von Raubthieren 234 fl. auf Kosten des Landes ausgegeben worden.

An hilfsbedürftige Gemeinden, einzelne Ansassen, verschiedene Vereine und Unterrichtsanstalten wurden zusammen 23.065 fl. Unterstützungen und Subventionsbeiträge verausgabt.

Den Straßen-Ausschüssen sind aus dem Landesfonde Subventionen und Beiträge in der Gesamtsumme von 47.850 fl. bewilligt worden. Die sämmtlichen Bezirksstraßen in Krain nahmen im Jahre 1890 einen Geldaufwand von 153.119 fl. in Anspruch, hievon wurde ein Betrag von 103.298 fl. durch Umlagen auf den Steuergrund bedeckt.

In der Zwangsarbeitsanstalt befanden sich mit Schluß 1890 78 heimische und 255 fremde, zusammen 333 Individuen, darunter 287 Männer und 46 Knaben in Verpflegung; die Verpflegung der Zwänglinge kostete per Kopf täglich 14 1/2 kr. Ein großer Theil derselben wurde beim Loitsch-Gereuther Straßenbau, bei den Planirungs- und Erdbewegungsarbeiten in Sava bei Apling, bei Privatbauten in Kronau, Jarše und Bischofslad verwendet.

Bei Schluß des Jahres 1890 standen im Landesospitale 575 Kranke in Behandlung und Verpflegung, 317 männlichen und 258 weiblichen Geschlechtes. Die Anstalt besitzt 341 Betten. Die Anzahl der Verpflegstage belief sich im Jahre 1890 auf 98.117.

In fremden Krankenhäusern wurden im Jahre 1890 3540 nach Krain zuständige Personen verpflegt, wofür aus dem Landesfonde 74.580 fl. bezahlt wurden.

Im Landes-Museum sind die Katalogisirung und Inventirung der antiken Münzen beendet, die Ordnung des Herbariums in Angriff genommen, die Inventarisirung der Pfahlbautensammlung beendet und jene der historischen Funde begonnen, die

Ordnung des Archivs und der Bibliothek fortgesetzt worden. Die Münzsammlung enthält 8140 Stücke, u. zw.: 302 griechische, 411 römische, 7023 Kaiser-, 42 Barbara-, 242 diverse und 120 falsche Münzen, welchen insgesamt ein Geldwerth von 2670 fl. ö. W. innewohnt; die Pfahlbautensammlung zählt 5653 Stück im Geldwerthe von 4296 fl.; die 730 Stück Funde bei Bac werden auf 8143 fl. geschätzt. Die Schätze des Rudolfinums erfuhren durch Schenkungen, Ankauf und Ausgrabungen werthvollen Zuwachs.

Die an den Volksschulen in Krain angestellten 540 Lehrer beziehen zusammen einen Jahresgehalt mit 382.550 fl. Für gewerbliche Fortbildungsschulen bewilligte der Landtag den Betrag von 3540 fl. für Erhaltung dieser Anstalten und einen Betrag von 3300 fl. auf Unterstützungen der Schüler derselben.

Die Wein-, Obst- und Ackerbauerschule in Stauden besuchen im Schuljahre 1891/92 22 Schüler, u. zw.: 12 Stipendisten, 8 Zahlende und 2 vom Schulgeld Befreite.

Aus den verschiedenen Landesstiftungsfonds sind im Jahre 1891 3462 fl. Unterstützungsbeiträge ausbezahlt worden. Der Studentenstiftungsfond und mehrere andere Stiftungsfonds erfuhren einen erfreulichen Zuwachs von 6700 fl. in Notenrenten.

Zu Gunsten des Feuerwehrfonds haben die im Lande Krain vertretenen 16 Feuerversicherungs-Gesellschaften pro 1890 zusammen 5611 fl. 99 kr. eingezahlt. Ende 1890 besaß der genannte Fond ein Vermögen von 7893 fl.; im Jahre 1891 erhielten 63 in Krain bestehende freiwillige Feuerwehren und 6 verunglückte Feuerwehrmänner Unterstützungen im Gesamtbetrage von 7230 fl. für die Jahre 1889 und 1890.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Der Feuerweh in Lengensfeld) spendete der Kaiser einen Unterstützungsbeitrag von 80 fl.

— (Die Kaiserin Elisabeth) passirte auf ihrer Reise von Wien nach Miramar am 6. d. M. früh 7 Uhr die Südbahnstation Laibach. Restaurateur König hatte die Ehre, Ihrer Majestät das Frühstück zu serviren. — Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie passirte am 9. d. M. Morgens gelegentlich ihrer Fahrt von Wien nach Abbazia die Südbahnstation Laibach.

— (Landes-Auswahlwahlen.) Der krainische Landtag wird in der laufenden Session zwei neue Mitglieder des Landes-Ausschusses wählen haben. Die Curie des Großgrundbesitzes an Stelle des vorstorbenen Baron Taufferer ein Ersatzmann, und das ganze Haus an Stelle des Landeshauptmannes Detela ein Mitglied zu berufen. Letzterer Posten wird von den slovenischen Abgeordneten lebhaft umworden. Als Candidaten wurden die Abgeordneten Pousche, Dr. Bleiweis, Canonic Klun, Lehrer Stegnar und Professor Schullje genannt. Da die slovenische Majorität in dieser Wahl kaum einigen dürfte, so können bei derselben Stimmen der deutschen Minorität den Ausschlag geben. Ob etwa Herr Schullje aus diesem Grunde bei der Debatte über die Unterrichtssprache im Obergymnasium sein deutsches Herz entdeckt hat?

— (Aus dem slovenischen Lager.) Die alte lächerliche Klage nach slovenischen Legation bei Amtstampinglien wird im „Slovenec“ wieder mit komischem Ernste aufgewärmt, und trifft die Bezirkshauptmannschaft Gottschee die furchtbare Anklage, nur deutschen Wortlaut zu verwenden. Der Fasching-Dienstagnummer des frommen Blattes kann man diese Entrüstung zugute halten. Daß einige — angeblich — slovenische Gemeindefür ihre Volksschulen eine Unterstützung des „Deutschen Schulvereines“ erhalten haben, nennt man eine

Verkauf des Volksthum für „jüdische Groschen“; diese perfide, geschmacklose Verdrehung der Thatfachen gehört wohl zum Charakter dieser Zeitung für christliche Wahrheitsliebe! Weil am Streit sich zu freuen und ihn zu schüren, die Aufgabe der modern-clerikalen Wälder zu sein scheint, bringt „Slovenec“ die Angelegenheit des (slovenisch-)katholisch-politischen Vereines in Klagenfurt, dem eine Eingabe deutsch erledigt wurde, nun gar in einem Leitartikel. Wird wohl keinen ernsthaften Schaden dem deutschen Kärnten thun! Aber die Behörden werden mit Recursen belästigt, und dieß ist ebenso eine lustige Heße, wie die Action wegen den deutschen Amtsstampglieken. — Ob in slovenischen Kreisen die Nachricht von der neuesten Sammlung zu Gunsten der Gründung einer katholischen Universität in Salzburg angenehm klingt, wissen wir nicht. Am Erfolge würden sie gerne theilhaben, aber Zahlen ist nicht die starke Seite der Frommen. Eine Prager Nachricht in slovenischen Blättern klagt, daß der Staat für Wien wohl 41 Millionen zu verwenden habe, für das goldene Prag aber gar nichts thun wolle; wir sind aber der Meinung, daß die „Eingeweihten“ die czechische Universität Prag und die anderen zahlreichen Liebesgaben der Regierung an die czechische Nation viel höher schätzen werden. Wem soll also durch den Klageruf aus Prag Sand in die Augen gestreut werden? Den Deutschen gewiß nicht, denn diese führen seit zehn Jahren zu genau das „Buch der Abrechnung“, um sich durch solche confuse Berichte nicht täuschen zu lassen. — Die Komenski-Feier wird in Prag vor allem darum so feierlich begangen werden, weil die Jungczechen in dem gefeierten Volksschulmanne den „unsterblichen Czechen und Lehrer der Völker“ sehen; weil aber andererseits die liberalen Deutschen, ja selbst die Protestanten Schwedens den Gedenktag feiern werden, so findet „Slovenec“ es ganz begreiflich, daß sich die czechische Geistlichkeit an den Festlichkeiten nicht theilnehmen will; wir bezweifeln dieß umso mehr, da gerade der junge Clerus Böhmens den jungczechischen Bestrebungen nicht fern steht. — Die Görzer „Neue Soda“ machte die „Herrschaften vom Narod“ auf die krummen Wege aufmerksam, auf welchen sie schon durch mehrere Jahre herumtappen. Das genannte Blatt bemerkt: daß das „Blatt der Raibacher Slovenen-Intelligenz“ nur consequent in der Inconsequenz und Confusität ist und unter so tristen Verhältnissen die Führung der Slovenen vollkommen verwirrt habe. Der letzte Trumpf, der gegen die Generalstähler des Radicalismus und Russenthums ausgespielt wird, lautet: „Geht es im Centrum Sloveniens so fort, so wird man die Slovenen in nationalen Fragen ganz nach Ländern sondern, und in dieser Gruppierung wird Krain die allertraurigste, letzte Stelle einnehmen.“ — Der clerikale „Slovenec“ ruft alle getreuen Unterthanen der slovenischen Krone (!) auf, an dem in Raibach stattfindenden slovenischen Katholikentage theilzunehmen. Das genannte Blatt sagt: „Unsere slavische Wechselseitigkeit ist vor allem religiös, katholisch. Dem Einzelnen ist der katholische Glaube das einzig erlösende Mittel, und gerade so geht es auch mit den Nationen. Darum muß es als erste Pflicht betrachtet werden, dieses einzige Mittel zur nationalen Wohlfahrt zu erhalten. Das ist der erste Paragraph unseres slavischen Programms. Es bedarf vieler geistiger Arbeit. Wir müssen andere slavische Dialecte studiren. Die griechischen Kirchenväter und Schriftsteller müssen so wie die Geschichte der griechischen Kirche durchforscht werden, und das — unparteiisch. . . Freilich, wenn Jemand schon in Angst und Bangen geräth, wenn er den Namen „Rußland“ hört, wenn die Bureaukraten gleich jedem nachspüren, der sich in freien Stunden mit russischer Literatur befaßt, da muß die Arbeit stocken. Aber so darf es nicht sein. Recht, heiliges Recht ist’s,

seine Brüder zu erkennen, mit ihnen bekannt zu werden. Was der Papp von den Ruthenen sagte, daß er mit ihnen den ganzen Osten umzuwandeln hoffe, das gilt von uns Allen. Alle Slaven sind wir berufen, unseren Brüdern den Weg zum Glück ermöglichen, und damit dem ganzen nichtslavischen Europa die Furcht vor dem Slaventhum zu benehmen, dem Slaventhum, welches geistig und religiös geeint, Europa nicht vernichten, sondern erneuern und verjüngen wird. Das muß unsere Absicht sein!“ — Wie bekannt, erhielt die Bezirkshauptmannschaft in Villach den oberbehördlichen Auftrag, bei ihr eingelangte slovenische Eingaben auch in slovenischer Sprache zu erledigen. Ob dieses Ukases lauter Jubel im slovenischen Lager! Ob es zeitgemäß und nothwendig war, den slovenischen Heßern eine solche Waffe in die Hand zu geben, womit sie die Existenz deutscher Beamten in Kärnten bedrohen, diese Frage beantwortete vor kurzem die in Villach erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wie folgt: „Man hat den Slovenen eine Waffe in die Hand gegeben, mit der sie nun die Behörden unseres Landes beliebig drangsaliren können. Die schlauen Heßslovenen wissen auch die Lunte, welche ihnen von amtswegen behändigt wurde, schlau zu gebrauchen, und wenn sie genügend entzündbaren Stoff zusammengetragen, dann werden sie die brennende Lunte in denselben hineinwerfen, damit es zur Explosion komme. Ob man die erwähnte Verordnung zu der in Kärnten kein zwingender Anlaß vorhanden war, nicht in Bälde bereuen wird, bleibt abzuwarten. Man hat sich in Oesterreich daran gewöhnt, zuerst zu verordnen, und dann erst über die Folgen nachzudenken; man wird immer erst klug, wenn man Lehrgeld, und wieder theures Lehrgeld gezahlt hat; man will erst dann mit Zugeständnissen aufräumen, wenn man seine Lieblinge verwöhnt und den „interessanten“ Nationen den Heißhunger anezogen hat.“

— (Slovenische Gerichtssprache.) Von der Behauptung ausgehend, daß sich jede Nachgiebigkeit an dem slovenischen Volke „blutig“ rächen würde, bringt „Slov. Narod.“ Leitartikel, in denen er die „Stellung der slovenischen Sprache bei den Gerichten Raibachs“ behandelt. Das radicale Blatt anerkennt zwar, daß die slovenische Sprache bei den Gerichten in Krain den ihr gebührenden Platz erobert habe, allein in letzter Zeit soll sich, nach den Behauptungen des Blattes, bei den Gerichten Raibachs und insbesondere beim Landesgerichte in dieser Beziehung ein Rückschritt bemerkbar gemacht haben, und „Slovenski Narod“ erklärt ziemlich unumwunden, mit dem Präsidium des Landesgerichtes Raibach nicht mehr zufrieden zu sein. Nach der Behauptung des Blattes soll es vorgekommen sein, daß über slovenische Klagen, wenn die Vertheidigung des Beklagten deutsch geführt wurde, das Urtheil in deutscher Sprache ausgefertigt wurde. Wir wollen nicht untersuchen, ob diese Behauptung auf Thatsache beruht; jedenfalls erscheint es praktischer, den vom slovenischen Blatte gerügten Weg einzuschlagen, als das Urtheil in beiden Landessprachen herauszugeben, was zur Ueberbürdung der Gerichte führen müßte. Die Ausführungen des Blattes in dieser Richtung bilden jedoch nur den Uebergang, um im zweiten Artikel eine weitere Forderung in Aussicht zu stellen: die Einführung der inneren slovenischen Amtssprache. Eine weitere Erörterung dieser Forderung unterläßt der Artikelschreiber, er begnügt sich vorläufig damit, gegen einen Erlaß des Landesgerichtspräsidiums an die untergeordneten Gerichte des Sprengels, in welchem angeblich betont wird, daß die deutsche Sprache als innere Amtssprache zu gelten habe, und daß daher die Gerichtsdiener ihre Relationen über angekommene Executionen u. s. w. in deutscher Sprache vorzulegen haben — zu Felde zu ziehen. Besonders über letztere Anordnung ist der „Slovenski Narod“

sehr aufgeregt, wobei Beweis zu führen versucht wird, daß die AmtsbienereRelationen nicht zum inneren Verkehr zu rechnen sind. Zum Schluß wettet das Blatt gegen einen angeblichen Erlaß des Präsidiums, daß die von einigen Bezirksgerichten des Sprengels neu angeschafften, doppelsprachigen Siegel außer Gebrauch zu setzen und durch solche mit ausschließlich deutscher Aufschrift zu ersetzen seien. (Entsetzlich! Die Ned.) Es wird die Einleitung einer großen Action in ganz „Slovenien“ behufs Einführung von doppelsprachigen Gerichtssiegeln in Aussicht gestellt. Letztere dürfte trotzdem entfallen, da das Präsidium des Landesgerichtes Raibach sich veranlaßt gefühlt hat, in Nr. 54 des „Slov. Narod“ die Behauptungen jenes Artikels in Bezug auf die Gerichtssiegel in Form einer Berichtigung als unwahr hinzustellen, eine Auszeichnung für das radicale Blatt, mit welcher die weltbewegende Frage über die Aufschriften der Gerichtssiegel in Krain zur Befriedigung des „Slov. Narod“ gelöst sein dürfte.

— (Die slovenische Presse über Lewinsky.) Bei der Vorlesung des I. L. Hofschauspielers Lewinsky, worüber wir an anderer Stelle berichten, wurde bekanntlich der Vortrag des Gedichtes „An Wien“ vom Grafen Wickenburg mit besonderem Beifalle ausgezeichnet. Der Inhalt dieses Gedichtes, in welchem die Stadt Wien als deutsche Kaiserstadt gefeiert wird, scheint nicht den Beifall der anwesenden Slovenen gesunden zu haben, da die beiden slovenischen Blätter den Vortrag dieses Gedichtes als „einen in pertinenten Angriff auf die slovenische Nation“ bezeichnen und sich sogar zur Behauptung versteigen, der ganze Vorgang sei vorbereitet gewesen. Wir wollen über diese lächerliche Behauptung kein Wort verlieren, sondern heben nur noch hervor, daß sowohl „Slov. Narod“ wie „Slovenec“ das Verbrechen des H. Lewinsky umso strenger verdammen, als nach der ganz neuen Behauptung dieser Blätter Lewinsky — ein Slave und zwar ein Czeche ist. — Lewinsky, ein geborener Wiener, der eine rein deutsche Erziehung genossen hat, wird gewiß über diese Entdeckung der slovenischen Presse nicht wenig überrascht sein. Der Groll der slovenischen Presse möge ihn aber nicht abhalten, uns im kommenden Jahre wieder zu besuchen.

— (Die Unterkrainer Bahnen) bilden den Gegenstand einer in der Landtagsitzung vom 8. d. M. eingebrachten Interpellation, welche vom Landespräsidenten zwar sofort, aber sachlich ganz unrichtig beantwortet wurde, was nur der schleunigen Beantwortung und der deshalb mangelhaften Auffassung der gestellten Anfrage zugeschrieben werden kann. Es handelt sich darum, daß die seit drei Monaten beim Handelsministerium erliegenden, ganz fertigen Begehungsoperat der Strecke Raibach-Großlupp noch immer der Genehmigung entbehren, wodurch der Fortgang der Arbeiten für diese Strecke gänzlich ins Stocken gerieth und auch die spätestens für Mitte Februar in Aussicht genommene Bauvergebung dieser Strecke, worüber das vollständige Operat schon seit November v. J. der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen vorliegt, noch immer nicht erfolgen konnte und somit eine ganz unbegründete und nachtheilige Verschleppung herbeigeführt wird. Ueber dieses Operat ist aber keineswegs die Erledigung herabgelangt, wie vom Herrn Landespräsidenten behauptet wurde, dieselbe liegt auch jetzt noch nicht vor, und die herabgelangten Verfügungen betreffen nur die weitere Strecke Großlupp-Rudolfswerth-Straza, welche derzeit irrelevant sind, da die politische Begehung dieser Strecke bisher nur zum geringen Theile erfolgte, somit die Vorbedingungen für die sofortige Inangriffnahme des Baues fehlen, welche aber für die Strecke Raibach-Gottschee schon längst vorhanden sind. — Wenn also nach den Zeitungsberichten der Landtag sich durch jene Antwort ganz befriedigt

zeigte, so ist dieß nicht recht erklärlich; es ist jedoch zu hoffen, daß die Interpellation die endliche Genehmigung der Begehungsoperate einigermaßen fördern werde.

(Personal-Nachrichten.) Fürstbischof Dr. Jakob Missia nimmt an den im Laufe dieser Woche stattfindenden Bischofs-Conferenzen in Wien theil. — Dem Eisenbahn-Bauunternehmer und Civilingenieur Freiherrn Oskar Lazarini in Graz, Bauleiter der Steiner Bahn, wurde der Titel eines Baurathes verliehen. — Der mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleidete Postrath im Handelsministerium, Theodor Habberger, Sohn des ehemaligen Oberpostverwalters Habberger in Laibach, wurde zum Oberpostrath ernannt. — An Stelle des dieser Tage plötzlich verstorbenen Steuer-Oberinspectors Steska in Stein kommt der Steuerreferent der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, und dorthin geht als solcher der Beamte der Finanz-Direction, Herr Rittag, ab.

(Sterbefälle.) Am 9. d. M. starb in Laibach der ehemalige Pfarrer und deutsche Prediger Johann Thomann im 68. Lebensjahre.

(Der deutsche Theaterverein in Laibach) beruft seine Mitglieder zu einer Vollversammlung, deren wichtigster Zweck die Verathung und Beschlußfassung über die Haltung ist, welche dieser Verein bei den nahe bevorstehenden Verhandlungen über die Einrichtung der deutschen Vorstellungen an dem neuen landschaftlichen Theater einnehmen soll. Dem Theatervereine wird die Aufgabe zufallen, die Wünsche des deutschen Theaterpublikums über die Person des Unternehmers, über die Art der Logen-Verpachtung u. s. w. dem Landesauschusse gegenüber zur Geltung zu bringen und den vorläufiglichen Bestrebungen slovenischer Kreise, das Theater in erster Linie ihren Zwecken dienstbar zu machen, insoweit entgegenzuwirken, als diese Tendenzen Unbilliges verfolgen und eine Schädigung deutscher Unternehmungen zur Folge haben sollte. Damit aber der Theaterverein sein Wort mit einigem Gewichte in die Waagschale werfen kann, muß er auch seine finanzielle Mitwirkung für Theaterzwecke zuzufichern in der Lage sein und vor allem dadurch, daß eine große Anzahl von Mitgliedern hinter ihm stehe, seine Autorität zur Beantwortung der Wünsche des deutschen Publikums kräftigen. Das bisherige Wirken des Vereines war eines neuen Theaterbaues, andererseits auf die Betonung zwischen zeitigen deutschen Vorstellungen beschränkt. Nunmehr tritt an ihn die wichtige Aufgabe heran, bei der Organisation des Theaterwesens im neuen Hause mitzuwirken. Er tritt dießfalls gewissermaßen an Stelle jener Kreise, welche bei dem Bestande des alten Theaters die Fürsorge für deutsche Vorstellungen übernommen. Es ergeht demnach an alle Theaterfreunde der dringende Ruf, vor allem dem Theatervereine beizutreten, in welchem ihre Wünsche die Vertretung finden werden. Der geringe Mitgliedsbeitrag jährlicher 2 fl. ermöglicht es Jedem, dem Vereine beizutreten. Es möge also Niemand, dem es um die Pflege des deutschen Theaters zu thun ist, unterlassen, sofort den Beitritt zum Vereine zu erklären. Man wende nicht ein, daß man das deutsche Theater durch dessen Besuch unterstützen werde, denn vorerst muß die Existenz deutscher Vorstellungen gesichert werden, was nur in dem Falle möglich ist, wenn dießfalls der Theaterverein ein entsprechendes Uebereinkommen mit dem krainischen Landesauschusse erzielen wird. Wir erneuern also den Appell an alle Freunde des deutschen Theaters, sich dem Theatervereine anzuschließen und die Beitrittserklärung dem Vereinsauschusse (Obmann Dr. D. Reebacher, Cassier Herr Beschlo) zukommen zu lassen.

(Programm für den vierten Kammermusik-Abend.) Sonntag, 13. März, 7 Uhr Abends): 1. Ludwig van Beethoven: Sonate für Pianoforte und Violine, Op. 12 in A-dur. (Allegro vivace, Andante più tosto Allegretto, Allegro piacevole), 2. Johannes Brahms: Sertett für zwei Violinen, zwei Violoncelli, Op. 18 in B-dur. (Allegro man non troppo, Andante ma moderato, Scherzo — Allegro molto, Rondo — Poco Allegretto e grazioso), 3. Karl Reinecke, Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell, Op. 83 in A-dur. (Largo und Allegro con brio, Andante con Variazioni, Allegretto, Allegro con spirito.)

(Aus der Tonwelt.) Das Curatorium der Liszt-Stiftung hat dem die Leipziger Hochschule für Musik absolvirenden jungen Claviervirtuosen Anton Förster aus Laibach eine Ehrengabe im Betrage von 500 Mark zuerkannt.

(Landesaussstellung in Krain.) Die Landwirtschaftsgesellschaft in Krain veranstaltet im Laufe des heurigen Jahres in Laibach eine Ausstellung von land- und forstwirtschaftlichen Producten, Geräthen, von Vieh u. s. w. Als Vertreter des Landesauschusses in der betreffenden Commission wurden die Landesauschuss-Beisitzer Dr. Adolf Schaffer und Dr. Bošnjak berufen.

(Bilder von Oberkrain.) Die Section Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines veranstaltete am 6., 7. und 8. d. M. im kleinen Concertsaale der hiesigen Tonhalle eine Ausstellung von Delgemälden, Aquarellen und Gensbildern, die dem Beschauer die schönsten Gegenden und Hochgebirge des reizenden Oberkrainer Landes vor Augen brachten. Wir erwähnen von den Ausstellungsobjecten folgende: den Grintonz; Dorfstraßen, eine Schmiede, eine Mühle und einen Bauernhof in Velbes und Kronau; die Seelandschaften von Velbes, Wochein und Weizensfels; den kleinen und großen Triglav; die kleine und große Bischniza; die Landschaften von Mojstrana, Asp, Nothwein, Feistritz und Wocheiner Villach; die Velca-schlucht; Schloß und Teufelsbrücke in Bischoflack; die große Karawankenkette, den Mangart, den Martulik-Graben, den Peritschnil-Wasserfall, das Uratathal und mehrere gelungene Gensbilder.

(Lewinsky's Vortrag.) Die Vorlesung des k. k. Hofburgschauspielers Josef Lewinsky, die am vorigen Sonntag stattfand, gab uns, die wir nunmehr fast ausschließlich der Tonprache zu huldigen gewöhnt sind, die erwünschte Gelegenheit, wieder einmal die Macht des gesprochenen Wortes zu bewundern. Denn, wie vor mehreren Jahren, als Herr Lewinsky, der, wie Jedermann weiß, zu den Zierden der Wiener Hofbühne zählt, zum erstenmal sich bei uns hören ließ, wurden wir auch diesmal von des Künstlers edler und anscheinend unübertrefflicher Vortragskunst hingerissen. Ein Meister schulgerechter Aussprache und Betonung, weiß Lewinsky, dem die Natur leider ein schönes Organ versagt hat, durch einen vollendeten Ausdruck allem, was er vorträgt, ein so unmittelbares plastisches Leben zu verleihen, daß wir in seiner Gegenwart eher einer Improvisation als einer Recitation zu lauschen verneinen. Es ist mit einem Worte Styl in dem Vortrage dieses Künstlers und nicht Manier, wie in dem der meisten übrigen Recitatoren. Lewinsky eröffnete seine Vorlesung mit Bürger's berühmter „Leonore“ und lieferte damit ein Meisterstück seiner Kunst. Er nahm das Tempo dieser Ballade ziemlich rasch, offenbar, um durch den Eindruck des Traumahaften das Gefühl des Grauens, das seine unvergleichliche Schilderung des nächtlichen Mittes hervorrief, zu mildern. Nicht minder vollendet und überzeugend, wie der Ton des Ganzen, wirkten insbesondere die unendlich schwierigen Einzelheiten, an welchen die Dichtung so reich ist, und namentlich

die so schwer wiederzugebenden Interjectionen fanden stets den natürlichsten Ausdruck. Außer der „Leonore“ hörten wir einige reflectirende und erotische Gedichte aus Friedrich Halms Nachlaß, von welchen das „Glück“ theils wegen der Schönheit seiner Gedanken, theils wegen des edlen Tones, mit dem es der Künstler vortrug, besonders gefiel; ferner mehrere höchst anziehende Poesien der Holde Kurz und des berühmten Schweizer Novellisten S. F. Meyer, und endlich einige Dichtungen Baumbach's und des Tirolers Vintler, welche letztere Herrn Lewinsky Gelegenheit boten, Proben des liebenswürdigsten Humors abzulegen. Die Zuhörerschaft, welche den großen Saal der Tonhalle bis aufs letzte Plätzchen füllte, spendete dem gefeierten Künstler unaufhörlichen Beifall, der seinen Höhepunkt erreichte, als der Künstler aus freien Stücken das von deutschnationaler Begeisterung erfüllte Widenburg'sche Gedicht, irren wir nicht, „Alt-Wien“ betitelt, mit besonderer Betonung zum besten gab.

(Aus dem Laibacher Schwurgerichtssaale.) Der 26 jährige Keuschlersohn Franz Lovrac aus St. Walburga wurde wegen Verbrechens des Todschlages zu sechs; der Knecht Alois Čebasek aus Prebacevo wegen desselben Verbrechens eben auch zu sechs Jahren; Franz Deschmann aus Ribno wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 14 monatlichem schweren Kerker verurtheilt. Wie bisher, stand auch in der ersten Session des Jahres 1892 das in Krain beliebte Verbrechen des Todschlages hervorragend auf der Tagesordnung der Schwurgerichtsverhandlungen.

(Zum Brückenbau-Projekte bei Natschach an der Save.) Die Gemeinde Natschach hat dem krainischen Landesauschusse eine Erklärung des Inhaltes vorgelegt, daß sie angesichts der negativen Stellungnahme des steiermärkischen Landesauschusses behufs endlicher Realisirung des Brückenprojectes in Natschach ein Drittel der mit 89.000 fl. präliminirten Kosten zu übernehmen willens sei, falls das Land Krain die Brücke baue. In Erledigung dieser Erklärung wurde der Gemeinde Natschach eröffnet, daß der Landtag in Absicht auf den fraglichen Brückenbau noch keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt habe, und es sich vorerst darum handle, von der Regierung einen Staatsbeitrag für diesen Zweck zu erwirken; indessen sei der Landesauschuss geneigt, beim Landtage die Ausföhrung des Brückenbaues in der Weise zu beantragen, daß das Land zwei Drittel, die Gemeinde Natschach dagegen ein Drittel der unbedeckten Herstellungskosten übernehme. Selbstverständlich würde dann auch der Ertrag der zu errichtenden Brückenmauth in diesem Verhältnisse auf das Land und auf die Gemeinde Natschach aufgetheilt werden.

(Unglücksfälle.) Dem Bauer Krasovec in Danne ging bei Untersuchung seines Gewehres durch Zufall der Schuß loß, welcher den in der Stube anwesenden 22jährigen Bauersohn Johann Randare niederstreckte. — Die Leiche der geistesgestörten, längere Zeit vom Hause abwesenden Agnes Pistotnik aus Glogovic wurde im No-dolnabache todt aufgefunden.

(Fahrpreisermäßigung für Lehrer.) Der deutsch-österreichische Lehrerbund hat sich bemüht, die den Staatsbeamten zugestandene Fahrpreisermäßigung auf Staatsbahnen auch für die Lehrer der Volks- und Bürgerschulen zu erwirken. Es wurde ihm von maßgebender Seite der Rath gegeben, daß eine günstige Erledigung nur dann zu erwarten sei, wenn derartige Ansuchen durch die vorgesetzten Landes Schulbehörden, und zwar nicht nur für die Lehrer des betreffenden Landes gestellt würden. Im Sinne dieser Mittheilung hat der Obmann des Krainischen Lehrervereines dem Landes Schulinspector Josef Šuman in Laibach ein dießbezügliches Gesuch überreicht. Nachdem auch die

Lehrervereine der übrigen Kronländer bereits ähnliche Schritte gethan haben, so ist nicht zu zweifeln, daß die erwähnte Petition den gewünschten Erfolg haben werde.

(Aus den Vereinen.) Die Hauptversammlung des hiesigen Beamten-Consumvereines (in unserem letzten Blatte hieß es irrtümlich „Beamten-Casinoverein“) vollzog nachstehende Ergänzungswahlen: zu Vorstandsmitgliedern die Herren Regierungsrath Dr. v. Valenta, Hauptzolamtscontrolor Koban, Werkleiter Kalmus, Cernstein und G. R. v. Zitterer; zu Aufsichtsrathmitgliedern die Herren: Südbahnofficial Spetel, Dr. Kohnit, Magistratssecretär Scheskel, Oberingenieur Spittel, Thierarzt Deu und Volksschullehrer Kotalj.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) gibt bekannt, daß die Vorstellungen in der Turnhalle beendet sind, von heute — Samstag den 12. d. M. — ab der Turnbetrieb wieder aufgenommen wird. — Der Laibacher Bicycle-Club hielt am 5. d. M. Abends in den Clublocalitäten „Zur Sonne“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Beisein von 24 stimmberechtigten Mitgliedern ab. Der Tagesordnung entsprechend wurde vom Schriftführer, Fahrwart und vom Säckelwart der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Clubjahr vorgelegt und von den anwesenden Mitgliedern genehmigt. Aus dem Berichte des Fahrwartes war ersichtlich, daß im verfloffenen Jahre 45.615 Kilometer vom ganzen Club gefahren wurden. Die Neuwahl der Ausschußmitglieder ergab folgendes Resultat: Als Obmann wurde wiedergewählt Dr. Dekar Grady, zum Obmannstellvertreter Joseph Moro, zum I. Fahrwart Albin C. Achtschin, zum II. Fahrwart Heinrich Wenzel, zum I. Schriftführer Rudolf Lang, zum II. Schriftführer J. Braunseiß, zum Säckelwart Rudolf Bayer. Da für den 3. Punkt der Tagesordnung kein Antrag vorgebracht wurde, erklärte der Obmann, nachdem vorher die neugewählten Ausschußmitglieder die Erklärung der Annahme ihrer Stellen abgegeben haben, die Hauptversammlung für geschlossen.

(Entdeckung einer Höhle.) Aus Gottschee kommt uns folgender Bericht zu: „Die Verfolgung einer Marderspür führte den Jagdaufseher der Ortschaft Koslern, Steuergemeinde Mitterdorf, im sogenannten Schachen, unweit der vom Wolfe genannten Römerstraße zur Auffindung einer unterirdischen Höhle, in welcher drei nebeneinanderstehende altrömische, 15 und noch mehr Liter fassende, zum großen Theile schon versteinerte Töpfe, (Urnen), Menschenknochen, verschieden geformte Tropfsteingebilde und viele Topfscherben aufgefunden wurden, deren historischen Werth die Fachgelehrten in nächster Zeit werden zu bestimmen haben. In der Höhle selbst wurden zwei Löcher vorgefunden, wahrscheinlich Rauch- und Luftlöcher. Vielleicht dürfte bei Nachgrabungen noch verschiedenes Interessantes zum Vorschein kommen. Diese Funde haben hier um so größeren Werth, da Derartiges bisher im Bezirke Gottschee noch nicht zu Tage gefördert wurde.

(Der Landes Schulrath in Kärnten) hat der Petition des Ortsschulrathes und der Gemeindevorsteherung Globasnitz um Einführung der slowenischen Unterrichtssprache an der dortigen Volksschule in der Erwägung, als der Landesauschuss von Kärnten in Vertretung des Landes sich gegen Inhalt und Tendenz der Petition ausgesprochen hat, keine Folge gegeben.

(Aus dem k. k. Schulbücher-Verlage) werden an arme Schulkinder Bücher unentgeltlich verabfolgt werden, und zwar: im Schulbezirke Adelsberg im Werthe von 149 fl. 13 kr., in Gottschee von 174 fl. 31 kr., in Gurkfeld von 227 fl. 92 kr., in Krainburg von 155 fl. 71 kr., in der Stadt Laibach von 83 fl. 28 kr., in der Umgebung Laibach von 155 fl. 96 kr., in Littai von 154 fl. 96 kr.,

in Loitsch von 157 fl. 16 kr., in Radmannsdorf von 96 fl. 84 kr., Rudolfswerth von 191 fl. 58 kr., in Stein von 147 fl. 79 kr. und in Tschernembl von 122 fl.

(Aus Abbazia) erhalten wir Nachricht, daß dort das gesellschaftliche Leben derzeit in schönster Blüthe steht, wöchentlich vier Theatervorstellungen, Concerte reisender Künstler, Promenade-Musiken der Regiments- und Theatercapelle u. s. w. Demnächst wird ein reichausgestatteter Bazar eröffnet werden. Für die Osterfeiertage wird ein großartiger Blumen-corso auf dem Meere und ein Ausflug in die Adelsberger Grotte vorbereitet. Der Laibacher Bicycle-Club veranstaltet dort in diesem Monat ein Kunst- und Wettrennen.

(Nachtrag zur Faschings-Chronik.) Aus Neumarkt wird uns geschrieben: Wohl seit Jahren wurde der Fasching nicht in solchem Maße ausgenüßt als heuer. Fast in jeder Woche gab es eine Unterhaltung und wenn hier nichts los war, so wurde in St. Anna bei Ankele getanzt, wohin sich gleichfalls Neumarkter in großer Zahl begaben. Den Glanzpunkt aller Unterhaltungen bot das Trachten-Kränzchen bei Pollat, denn nicht nur, daß dasselbe gut besucht und auch von Theilnehmern aus Radmannsdorf und Krainburg besichtigt war, sondern es war vor Allem die Mannigfaltigkeit der Trachten und die mehrfach recht gelungene Wahl derselben, die das Interesse Aller fesselte. Der Einzug hätte zwar etwas pünktlicher und geordneter erfolgen können, allein die Verspätung der in recht gelungener Kleidung erschienenen böhmischen Musikanten that der Heiterkeit keinen Abbruch. Ungetrübt und in fröhlichster Stimmung verlief der Abend und damit auch der Fasching des Jahres 1892. Möge die vermehrte Geselligkeit, die im Fasching sich zeigte, auch weiterhin anhalten, und damit wieder Frieden und Eintracht in unseren Markt einziehen, wie er je auch früher allenthalben herrschte, als wir die Früchte der Versöhnungssära noch nicht kannten.

(Districtsärzte) werden angestellt für Nieg, Wocheiner-Feistritz, Radmannsdorf und Neumarkt. Besuche bis 20 d. M. an den Landesauschuss in Laibach.

(In der Schonung) befinden sich im März nachgenannte Wildgattungen: männliches Roth- und Dammwild, weibliches Roth- und Dammwild und Wildkälber, Gemsböcke, Gemsgelken, Gemskitze, Rehkitze, Rehböcke, Rehgeißen, Rehtitze, Feld- und Alpenhasen, Auerhähne, Auerhennen, Birkhähne, Birkhennen, Fasane, Gafel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner, Wachteln und Stockenten.

(Für den Abschuss von Raubthieren in Krain) wurden in der Zeit vom 1. August 1890 bis Ende des Jahres 1891 und für Tödtung wüthender Hunde an Taglilien ausbezahlt: für einen Bären 30 fl., für eine Bärin 40 fl. für 42 Fischottern à 2 fl. = 84 fl. und für 16 wüthende Hunde à 5 fl. = 80 fl., zusammen 234 fl.

(Markttage in Krain.) Im März: am 17. in Mannsburg. — April: 8. Laibach, 24. Bischoflack, 25. Krainburg und St. Veit bei Sittich. — Mai: 2. und 8. Laibach, 25. Mannsburg. — Juni: 8. Laibach, 9. Stein. — Juli: 4. Groß-Waber, 4. und 8. Laibach, 25. Groß-Lack. — August: 1. Krainburg, 8. Laibach, 20. Sittich, 24. Rassenfuß und Stein. — September: 8. und 12. Laibach, 21. Krainburg, 29. Rassenfuß. — October: 8. Laibach, 18. Krainburg. — November: 8. Laibach, 11. Moräutsch, 21. Laibach. — December: 8. Laibach, 28. Oberlaibach.

(Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im Februar 1892 im Sparverkehre 18.430 fl. eingelegt, 12.397 fl. rückbezahlt; im

Checkverkehre 673.655 fl. eingelegt und 213.670 fl. ausbezahlt.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 11. März. Dem Steuereinnahmer Johann Schubitz in Radmannsdorf wurde anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Im Alumnienhause St. Stefan wurde der Hausdiener ermordet aufgefunden; vom Mörder ist keine Spur und wußte Niemand, wie die That geschah.

Berlin, 11. März. Der Kaiser leidet an einer leichten Erkältung, die er sich beim Besuche des Manilekens zuzog. — Gegen den „Algeyer Beobachter“ wurde der Proceß wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

Volkswirthschaftlicher Theil.

(„The Gresham“, Lebens- und Versicherungs-Gesellschaft in London.) In der jüngsten General-Versammlung wurden für die mit Gewinntheil versehenen besonders werthvolle Zugeständnisse beschloffen. Ersten wird fortan deren Gewinn-Quote von 80 auf 90 Percent erhöht, so zwar, daß die Actionäre von dem Ueberschusse aus dieser Kategorie von Versicherungen anstatt bisherige 20 bloß 10 Percent erhalten werden. Zweitens werden zu Gunsten dieser Versicherten die Lantien der Directoren um volle 60 Percent getürzt.

Vom Büchertisch.

„Für die Jugend des Volkes“, Monatschrift zur Bildung und Belehrung. — Unsere Jugend-schriften-Literatur wird dadurch um einen Beitrag bereichert, welcher der Originalität nicht entbehrt, da das neue Unternehmen frei ist von jedem chauvinistischen Anstrich und besonderen Nachdruck auf Bildung des Gemüthes legt. Die zwei ersten Hefte besitzen — man möchte es den zierlichen Dingen gar nicht ansehen — einen wahren Schatz werthvollen Inhaltes, der insgesamt in fesselnder Sprache dem Kinde dargeboten wird. Daß dieses nach so schönen Sachen stets Verlangen hat, wissen Eltern und Lehrer am besten, und wir können alle bildungsfreundlichen Familien nur beglückwünschen, daß der Wissensdurst der Jugend durch die geringe Ausgabe von 80 kr. befriedigt werden kann, denn so viel beträgt der jährliche Pränumerationspreis, der noch obendrein hübsch illustrierte Monatschrift. Sie ist zu beziehen von A. Martin, Lehrer in Biedermannsdorf bei Wien und in J. Giottini's Buchhandlung in Laibach.

Als schönste Festschrift zur 300jährigen Comeniusfeier ist zu empfehlen das Buch von Anton Břbta „Leben und Schicksale des Johann Amos Comenius“, mit Benützung der besten Quellen dargestellt. Zwölf Bogen stark, mit 17 Abbildungen. Verlag von Fournier & Haberler in Bräun (Währen). Preis geheftet 1 fl., cartonnirt 1 fl. 15 kr., elegant gebunden 1 fl. 30 kr. Dieses hübsch ausgestattete Buch, geschrieben von einem mährischen Lehrer aus der engeren Heimat des Comenius, wird neben allen anderen biographischen Schriften jedem Forscher, wie jedem Verehrer des großen Pädagogen unentbehrlich sein, wegen der zahlreichen, noch nirgends in deutscher Sprache gedruckten neuen Forschungsergebnisse über die unaufgeklärte Heimat und Abstammung des Comenius. Es wird mit seiner Fülle anregender Gedanken, die der Verfasser zum Theil mit großem Geschick aus der reichen Comenius-Literatur ausgewählt hat, bald ein Lieblingsbuch der Lehrerschaft werden, aber es wird auch jedem Gebildeten, insbesondere jedem Anhänger jenes alten „Apostels der Humanität“, eine willkommene Lectüre sein. Es war eine glückliche Idee, diese Festschrift zu Ehren des Comenius, den man mit vollem Rechte wegen des Orbis Pietus auch als den Erfinder der Bilderbücher bezeichnen kann, mit sachlichen Bildern zu schmücken und die Anschaulichkeit in seiner eigenen Biographie zu Geltung zu bringen. Drei gute Porträts aus verschiedenen Lebensjahren, 3 Abbildungen und 2 Karten aus seiner mährischen Heimat, 4 Bilder aus Comenius' eigenen Werken, ferner 8 Bilder seiner Gönner und Freunde, Abbildungen seiner Denkmäler und seines Grabes illustriren diese wirklich lesenswerthe Lebensbeschreibung des letzten Bischofs der mährischen Brüder, welcher nacheinander in Währen, Posen, Baden, Böhmen, Polen, Holland, England, Schweden, Preußen, dann wieder in Polen und Ungarn gelebt hat und schließlich in den Niederlanden im Alter von 80 Jahren sein wechselvolles, an Sorgen und Mühen überreiches Dasein beschloß. — Bestellungen hierauf in J. Giottini's Buchhandlung in Laibach.

Verstorbene in Laibach.

Am 1. März. Wilhelm Bruckmayer, Tischler, 44 J., Polanadamn 50. Rothlauf. — Franziska Sluga, Arbeiter's-Tochter, 6 W., Schießstättgasse 11, Tuberculose.
Am 2. März. Leopold Logar, Aufsehers-Sohn, 4 W., Martinsstraße 20, Gliederkrampf. — Amalia Priskovic, Arbeiter's-Tochter, 7 W., Schießstättgasse 11, Tuberculose.

Am 4. März. Maria Bezlej, Tischlers-Gattin, 70 J., Zirmaurgasse 6, Influenza. — Maria Rohorčić, Arbeiter-Gattin, 38 J., Bahnhofgasse 16, Tuberculose. — Ursula Cimmerman, Kauschlerin, 51 J., Slovca 41, Lungenentzündung nach Influenza. — Karl Perussek, Bürger, 82 J., Deutsche Gasse 9, Altersschwäche.

Am 5. März. Victoria Derganc, Friseurs-Tochter, 2 J., 9 M., Burgstallgasse 13, Lungenentzündung. — Franz Suzina, Arbeiters-Sohn, 2 M., Polanastraße 51, Tuberculose.

Am 6. März. Agnes Sterle, Köchin, 70 J., Floriansgasse Nr. 17, Herzklappenfehler. — Johann Bajc, Schneiders-Sohn, 11 J., Alter Markt 10, Leber- und Nierenentartung. — Johann Radič, Kauschler, 33 J., Slovca 27, Tuberculose.

Am 7. März. Rosalia Bernard, Arbeiterin, 46 J., Floriansgasse 18, Tuberculose. — Maria Skvarča, Hausbesitzerin, 82 J., An der Stiege 4, Altersschwäche. — Theresia Refar, Einwohnerin, 75 J., Petersstraße 82, Lungenentzündung. — Valentin Berhoc, Arbeiters-Sohn, 22 J., Floriansgasse Nr. 44, bössartige Selbstmord.

Am 7. März. Leopold Kováč, Arbeiters-Sohn, 4 J., Petersstraße 19, Tuberculose.

Am 8. März. Michael Glinsel, Arbeiter, 41 J., Karolinengrund 1, Tuberculose.

Eingesendet.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

(3585)

Land- u. forstwirtschaftliche Zeitungen.

In **Hugo H. Hirschmann's** Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei Nr. 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftl. Zeitung, gauzj. 12 fl.
Oesterreichische Forst-Zeitung, gauzj. 8 fl.
Allgemeine Wein-Zeitung, gauzj. 6 fl.
Der praktische Landwirth, gauzj. 4 fl.
Der Oekonom, gauzj. 1 fl.

(3323)

**Bestes Blatt für jede Familie!
FELSOMER**

Specimens illustrierte Beischrift für das deutsche Haus.
Größte verbreitete Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Dem Feils zum Meer“ hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gediegener Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Extrablätter und viele Kunstblätter. Abgeschlossenene Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Infectionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

(3581)

In der Buchhandlung **Giontini** in Laibach.

Wiener Bäcker-

und **Conditor - Zeitung.**

Wöchentliches Organ der **Wiener Bäcker-Genossenschaft**, sowie der **Bäcker-Genossenschaften und Vereine in Oesterreich.**

Erscheint seit 1875 jeden Sonntag.

Herausgegeben von **Otto Maass** unter Mitwirkung tüchtiger Fachmänner und sollte von jedem strebenden Bäcker gelesen werden.

Diese Fach-Zeitung vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker u. Conditoren, wie die der verwandten Gewerbe und unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, wie auch von allem, was in der Fachwelt vorgeht.

Preis pro Jahr 6 fl., halbjährig 3 fl. Inserate 10 Kr. für die kleine Beilage.

Probenummern sind gratis und franco zu beziehen von **Otto Maass & Sohn, Wien, Wallfischgasse 10.**

(3619)

Pränumerations - Einladung

auf die

„Illustrirt Wiener Wespen“

Wir laden hiermit zur Pränumerations auf die „Illustrirt Wiener Wespen“ ergebenst ein. Die „Illustrirt Wiener Wespen“ sind das reichhaltigste und billigste Witzblatt Wiens, bringen allwöchentlich 3-4 Seiten künstlerisch ausgeführter Illustrationen in Farbendruck. Nebenbei eine Revue aller Wocheneignisse in humoristisch-satirischer Weise. Der Pränumerationspreis beträgt für Wien und die Provinzen mit portofreier Zusendung bloß fl. 1.25. Das Abonnement kann täglich eingeleitet werden.

Man abonniert am bequemsten mittelst Post-Anweisungen, welche zu richten sind an die

Administration der „Illustr. Wiener Wespen“
Wien, I., Wollzeile 14. 3583

3600 Abbildungen im Text.

Mit 550 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Vollständig liegt jetzt vor: =

**M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON**

VIERTE AUFLAGE

16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).

Vorlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig - Wien.

Achtzig Chromotafeln.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depot

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.
Postverandt täglich. (3369)

(3578) Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinale

THEERSEIFE

durch medicinale Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glanzenden Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wusch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinale Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerlin; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 Kr.); **Ichthyoeseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahneiseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp., TROIS-PAU.**

Prämiirt mit dem Ehren diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern L. Grätzschel, W. Wavr, G. Wicoll, J. Sweboda, U. v. Trnovec; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofslad, Guchfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3368)

Brüner Molkerei

in Brünn.

Guter, reifer Ziegelkäse, per Stück 20 Kr.
Guter, reifer Schweizerkäse, per Kilo 40 Kr.
Dessert-Käse, per Kilo fl. 1.—
Verfandt nach der Provinz prompt per Nachnahme. Wieder-
verkäufer erhalten Rabatt. (3625)

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes
Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenzen für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vortrefflichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3396)

Neu! Von der landw. Ausstellung in Arab, Graz und Straßburg wurde mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet.

Pauly's Receptenbuch,

enthaltend über 1000 Recepte zur Erzeugung von: Liqueuren, heiß gebrannten Wassern, Branntweinen, Acac, Cognac, Punsch, Essenztröpfeln, Melissengeist, Rum, Gölnerwasser, Balsamen, Lebens-Essenzen, Magenentropfen, Elixiren, Geheimmitteln, Essig, Wein, 17 Sorten diversen Weinen, Obstweinen, Berenweinen, Wit, Champagner, Bier, Limonaden, Fruchtäpfeln, Kakaos, einbelegten Früchten, Wädelchen, 175 Volksarzneimitteln, Seifen, Bommelen, Tinten, Chocoladen, Senf und vielem Anderem. — Das 320 Seiten starke Buch kostet fl. 1.80 und ist ein wahres Schatzkästlein für jede Familie und bezahlet sich die Anschaffung hundertfach.
Zu beziehen nur von (3524)

Max Pauly in Köflach in Steiermark.

Echte Eau de Cologne

aus dem alten

Original Haus

Johann Maria Sarina & Co.,
gegenüber dem Richartz-Platz
in Köln am Rhein,

Hoflieferanten kaiserl. und königlicher Häuser:
1/4 Duzend ganze Flaschen ö. W. fl. 2.50,
1/2 Duzend halbe Flaschen ö. W. fl. 2.75,
häufiglich in Apotheken, Droguen- und Parfümerie-Handlungen,
wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Oesterreich-
Ungarn: (3565)

Feigl & Co. in Prag.
Man achte auf die Marke „Richartz-Platz“.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^o = 200 TASSEN · Nährhaft

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumera-
tionen und Annoncen in Wiener,
Prager, Triester, Prager u. ander
Blätter.

Paris 1889 gold. Medaille.

250 Gulden in Gold,
wenn Crème Grolsch nicht
alle Hautunreinigkeiten, als
Sommerprossen, Leberflecke,
Sonnenbrand, Witterer, Nasen-
röthe etc. beseitigt und den
Teint bis ins Alter blendend
weiß und jugendfrisch erhält.
Keine Schminke, Preis
60 Kr. Man verlange ausdrück-
lich die „preisgekrönte
Crème Grolsch“, da es werth-
lose Nachahmungen gibt.
Savon Grolsch, dazu ge-
hörige Seife 40 Kr.
Grolsch's Hair Milkon,
das beste Haarfärbemittel der
Welt! Bleicherei, Bl. 1 fl. u. 2 fl.
Haupt-Depot J. Grolsch,
Brünn; Ed. Mahr in Laibach.
Zu haben in allen besseren
Handlungen. (3546)

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom
Apotheker Julius Herbabny
in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewen-
det, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene
Brustsyrup wirkt schleimlösend, husten-
stillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit
anregend, die Verdauung und Ernährung bes-
fördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das
in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer
Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen
Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kin-
dern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.
Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup
fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe
Flaschen gibt es nicht.)

Wahrung! Wir warnen
gleichem oder ähnlichem Namen
aufgetaucht, jedoch bezüglich
ihrer Zusammensetzung und
Wirkung von unserem Ori-
ginal-Präparate ganz ver-
schiedenen Nachahmungen
unseres seit 21 Jahren bestehenden,
unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup, bitten
deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“
zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die neben-
stehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf
jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch
billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vor-
wand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu
lassen! (3550)



Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiser-
straße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J.
Swoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Trnovec, B. Mahr,
ferner Depots in Gili: J. Kupferschmid, Baumbach's
Erben; Fiume: J. Gmeiner, Ant. Mizzan, G. Proham, A.
Schindler, F. Proham, Apoth. M. Mizzan, Drogu.; Friesach:
A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Cristofolotti,
G. Fontoni, A. de Gironeoli, Kürner's Witwe; Klagen-
furt: B. Lurnwald, B. Birnbacher, J. Lemetter, A.
Gager; Rudolfsberg: Sim. v. Laborevic; St. Veit: A.
Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina,
B. Bialeto, J. Seravalle, G. v. Leutenburg, B. Prendini, M.
Ravasini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl:
J. Blazek; Wölfermarkt: J. Jobst; Wolfsberg: A. Gut.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement
auf die

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmuster-
bogen.
fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50
vierteljährig
Abonnements in der Buchhandlung Giottini in
Laibach. (3582)

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift

des
Alten und Neuen Testaments.
Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über
tausend erklärenden Bildern von Städten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Aller-
tümern, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Altioli, dem apostoli-
schen Stuhle approbirten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des
größeren Alttestamentlichen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Hefen in Großquart-format. Jedes Heft 50 Pf. = 50 Kr. = 70 Cent.

Mit Genehmigung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs
zu Bregenz.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn
Fürstbischofs. Deputat Dr. Jahnke, fließt ein Teil des Reingewinns
— 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Plus in Berlin,
Pallasadenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Scenen und Ereignisse der
Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser
eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift
durch Darstellung von Gegenständen, Sitten und Plätzen, durch Karten, sowie durch
Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Allertümern etc. nach authentischen Quellen und
den Ergebnissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu
unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte
beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben-
und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der
Wirklichkeit aussehen. Auch in Jerusalem gemachten photographischen, also
naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation.

Berlin, W., Verlag von Friedrich Pfeilfucker. &
Dreyenher-Straße 1.

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Bg. alle 14 Tage
erschließt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Wintersemester im Gange sein werden, sich die
Bibel anzuschaffen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des
C. Brady in Kremsier (Mähren),
ein althergebrachtes und bekanntes Heil-
mittel von auerender und kräftigender
Wirkung auf den Magen bei Verdauungs-
störungen.

Nur echt mit nebenstehender
Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen
sind echt zu haben in
Laibach: Apoth. Piccoli, Apoth. Swoboda; in
Adeisberg: Apoth. Fr. Bacaricich; in Biscdorf:
Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf:
Apoth. Alex. Roblek; in Rudolfsberg: Apoth. Dom
Rizzoli, Apoth. Bergmann; in Steln: Apoth. J. Močnik;
in Tschernembl: Apoth. Joh. Blazek. (3605)



„Zum goldenen Reichsapfel“ J. Pserhofer's Apotheke in Wien

I. Bezirk, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs - Pillen, vormalis Universal - Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 Kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Siegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Spitzwegerichsaff, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.

Lebens-Essen (Prager Crophen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. 1 Fläschchen 22 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmeendungen.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 Kr.

Fiakerpulver, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 Kr., mit Franco-Zusendung 60 Kr.

Cannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Siegel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungsaff, von N. W. Vulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

(3613) **Herren**

die an sexueller Schwäche leiden, wollen die illustrierte Broschüre über den nach Prof. Volta konstruirten, in allen Staaten patent. galvan. elektr. Apparat „Refactor“ zum Selbstgebrauch verlangen. Garantiert unschädliches Tragen am Körper. Von den meisten Aerzten erprobt, empfohlen und verordnet. In der Tasche bequem unterzubringen. Broschüren gratis (unter Couvert gegen 10 Kr. - Marke) durch Theo. Biermanns, Elektrotechniker. Wien, I., Schulerstraße 18.

5-10 Gulden

rdglichen sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann an allen, selbst den kleinsten Orten durch Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen günstige Zahlungsbedingungen. Offerte unter „Lose“ an J. Danneberg, Wien, Stadt, Kumpfgasse 7. (3598)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gewährte Neven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.** 3577

! Concurrrenzlos! Tausende

Tuch - Coupons

und **Tuch - Reste**

für Frühjahrs und Sommer

versende ich, und zw.: gewöhnliches, gut und schön 3-10 Meter für kompletten Herrenanzug, od. Reuttschiff genügend, um nur fl. 3-6.

Tuch besseres, modernst 8-10 Meter um nur fl. 8-10.

Tuch feinstes, nouveauté 8-25 Mr. um nur fl. 12-15.

Tuch schwarzes für einen Salon-Anzug, 3-25 Mr. für nur fl. 7.80 bis fl. 10.50.

Tuch feines, für compl. Ueberzieht, neueste Farben, 2-10 Mr. für nur fl. 4-8.

Tuch für Dama-laha-Damen-Regenmantel modernst, 3 Meter für fl. 6-7.

Tuch oder Kammgarn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-3.

Tuch Sommerlöden für ein Herrenjackett, 1-50 Mr. für nur fl. 3.60.

Tuch Sommer-Kammgarn oder Feinen-Waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 4-5. Stoff auf ein Biquet Gilet, hochmodern, 48 tr. bis 2 fl.

Tuch waren aller Art, für den hohen Clerus, für Uniformen, für Fortleute u. Touristen enorm billig.

Tuch Muster gratis u. franco.

Tuch Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Tuch Garantie: Rückersch des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

Tuch D. Wassertrilling Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (3611)

Ehren-Diplom Agram. **1891.** Goldene Medaille Temesvar.



Kwizda's Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 Kr. öst. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid. Zu bestehen in den Apotheken und Droguerien.

Haupt-Dépôt:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien. (3614)



Die besten Syphons

in gesetzlichen Regierungen,

Sodawasser-Apparate

für selbst zu erzeugende und für

flüssige Kohlensäure

liefert die seit 1814 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete

Kais. Kön. Landespriv. (3620)

Fabrik von Carl Pochtler,

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.

Preis-Courante gratis und franco.

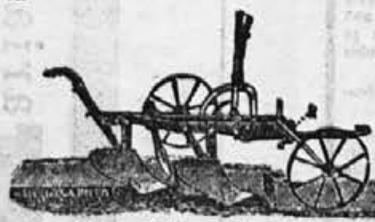
3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patent-Normal-Stahl-Pflug,

Rübenschneid-Maschine

mit Messerconus,



Maisdresler, Schrot- und Quetschmühlen, Special-Mühlen zur Erzeugung von mehlfreiem Maischrot für Pferdesutter, Kartoffel-Quetschmaschinen, Häcksel-Futterschneid-Maschinen für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb, Delfuchendrescher, Futterdampfer, (3572)

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Getreide-Pugmühlen etc.

Ph. Mayfarth & Co.,

Maschinen-Fabriken Wien, II./1, Laborstraße 76.

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.

Première marque!! Périnet & Fils, Reims.

Vin de Champagne

Cuvée Reservée, Carte Noire. Crème de Bouzy.

Vertreter:

Philipp J. Gaiger

Wien, II., Praterstrasse 7. (3603)